

Touristin im Kriegsgebiet

In der Rolle der forschenden Fremden: Der Kunstverein Langenhagen zeigt großartige Fotografie von Christina Zück

VON KRISTINA TIEKE

Wer derzeit auf der Walsroder Straße in Langenhagen unterwegs ist, überholt auf Höhe des Kunstvereins einen Pkw mit drei Pakistani. Amüsiert und skeptisch fällt deren Blick durch die offene Scheibe ihres Fahrzeugs. Christina Zücks Fotografie auf der Fensterfront des Kunstvereins wirkt metergroß für ihre Ausstellung – und sie weckt widersprüchliche Gefühle.

Die Aufnahme erzählt von einem sonnigen Land, in dem man in offenen Wagen fährt, die ebenso marode wie malerisch wirken. Ein touristisches Motiv. Zugleich mag man sich erinnern fühlen an brisante Nachrichten im vergangenen Herbst, als junge pakistanische Islamisten Anschläge auf Luxus-hotels in Mumbai verübten. Ein Terror szenario. Mit eigenen Projektionen

und Ängsten sehen wir uns konfrontiert in Christina Zücks aktueller Schau mit Fotoarbeiten aus Karatschi.

Im Oktober und November 2008 reiste die Berliner Künstlerin, unterstützt vom Goethe-Institut, in die Millionenmetropole am Arabischen Meer. Ein Teil ihres überbordenden Recherche-materials, das sie aus Pakistan mitbrachte, war bereits in der Gruppenausstellung „Embedded Art – Kunst im Zeichen der Sicherheit“ in der Berliner Akademie der Künste zu sehen. Jetzt startet sie mit analogen Fotografien, digitalen Schnappschüssen, Auszügen aus ihrem Internetblog und frisch abgemischten Soundcollagen das Jahresprogramm „Feldforschung“ im Kunstverein Langenhagen.

Dabei führt sie den Besucher nicht nur in die Wohnung ihrer pakistanischen Gastfamilie, auf die belebten



Fremde Welt: Eine Szene aus Karatschi.

Straßen des Stadtzentrums mit Märkten, Basaren und kolonialer Architek-

tur oder zu den Vergnügungsparks, deren Hinweisschilder auf Überwachungskameras den Titel der Ausstellung liefern: „Together making you safer“. Unsichere und berüchtigte Orte wecken gleichermaßen ihr Interesse: die Gegend, in der der Terrorist Ramzi Binalshibh, einer der Chefplaner des 11. September, vor sechs Jahren verhaftet wurde. Die Straße, in der Benazir Bhutto 2007 einem Attentat entging, bevor sie wenig später bei einem weiteren Anschlag starb. Sicherheitskräfte, Uniformen, Waffen jeglichen Kalibers rücken beständig ins Visier – Sinnbild latenter Bedrohung.

„Wildlife Memories“ hatte Christina Zück 1997 eine Schau genannt, mit der sie im hannoverschen Sprengel Museum aus Anlass des DG-Bank-Förderpreises geehrt wurde. Auf eindringliche Weise sind es auch diesmal Erinne-

rungen an ein wildes und gefährdetes Leben, die sie mit uns teilt. „Man kommt irgendwohin und ist der einzige Tourist weit und breit“, schreibt sie über ihren Besuch im Schrein des Lal Shahbaz Qalander, „denn es gibt noch keine Touristen dort, weil dieses wunderbare Land als Kriegsgebiet klassifiziert ist.“

Es gehört zu den großen Vorzügen der Schau, dass Zück die westliche Perspektive kritisch reflektiert. Am schönsten in einer Fotografie aus einer Nebenstraße Karatschis. Die Menschen halten plötzlich inne, alle Blicke richten sich auf die Kamera. Sinnfälliger lässt sich die Rolle einer forschenden Fremden wohl kaum dokumentieren.

„Christina Zück. Together making you safer“ bis 26. April im Kunstverein Langenhagen, Walsroder Straße 91 A.

Hannoversche Allgemeine Zeitung, 14.04.2009